

Was die Nagra verschweigt.

USBT-Analyse der Tiefenlager-Umfrage 2023 auf nationaler Ebene

Wer sich vertieft mit der GFS-Bevölkerungsbefragung Tiefenlager vom Dezember 2023 auseinandersetzt, kommt zu überraschenden Erkenntnissen. Das USBT hat sich dieser Aufgabe angenommen. Die Ergebnisse werden in der Folge in kondensierter Form wiedergegeben. Sie offenbaren, dass schweizweit ein grosses Informationsdefizit besteht, und dass die Schlussfolgerung der Nagra «Die Akzeptanz ist schweizweit hoch» von den GFS-Ergebnissen nicht gestützt wird.

Die Unkenntnis des Tiefenlager-Projekts ist gross.

- 22% der Befragten haben von der Tiefenlager-Thematik noch nie etwas gehört!

Die Verunsicherung der Bevölkerung ist grösser als die Beruhigung.

- Bei 50% derer, die von der Thematik gehört haben, hatten die Marketing-Kampagnen der Nagra keinen Einfluss. 28% wurden durch das, was sie hörten, sogar eher verunsichert. Nur 19% wurden eher beruhigt.

Die Mehrheit weiss nicht, wer die Projektverantwortlichen sind.

- 44% (fast die Hälfte) der Befragten weiss immer noch nicht, wer in der Schweiz sich um das Tiefenlager kümmert. Nur ein Viertel (23%) weiss, dass die Verantwortung bei der Nagra liegt.

Die Unkenntnis der Standortvorschlags ist beeindruckend.

- Zwei Drittel der Befragten wissen nicht, dass Nördlich Lägern als Tiefenlagerstandort vorgeschlagen wurde.

Das Misstrauen gegenüber der Nagra und gegenüber dem Projekterfolg hält an.

- 17% der Befragten sind davon überzeugt, dass die politische Akzeptanz durch die Bevölkerung den Ausschlag für die Wahl gab, und 22% (fast ein Viertel) traut den Fachleuten nicht zu, dass sie in der Lage sind, das Abfallproblem zu lösen. Fast 30% gehen davon aus, dass das Tiefenlagerprojekt an den politischen Hürden scheitert.

Die Anzahl derer, die das Tiefenlager als Freipass für neue AKWs sehen, ist gross.

- Bereits mehr als ein Drittel der Befragten (37%) sind ziemlich oder sehr damit einverstanden, über den Bau neuer AKWs nachzudenken, sobald das Abfallproblem gelöst ist.

Abgeltungen werden von einer grossen Mehrheit als probates Mittel für den Kauf der Zustimmung zum Lager gesehen.

- Das Kaufen der Zustimmung der betroffenen Region durch Abgeltungszahlungen wird von mehr als 2/3 der Befragten gutgeheissen (71%).

Auf die Suggestiv-Frage nach der «Schweizer Meisterleistung Tiefenlager» fallen die Befragten reihenweise hinein.

- 2/3 der Befragten folgen der Suggestiv-Feststellung, ein Endlager für radioaktive Abfälle sei «eine technische Meisterleistung, auf die die Schweiz stolz sein könne». Die Frage, ob es ebenfalls eine Meisterleistung sei, die Abfälle mitten in einer dichtbesiedelten Agglomeration, direkt in der Anflugschneise eines Flughafens, in nächster Nähe zu einem Hauptgewässer Europas, in einer nur 100 Meter starken Opalinustonschicht, umgeben unten und oben von Wasser, welches unter anderem für Heilbäder verwendet wird, etc. zu bauen, wird naturgemäss nicht gestellt. Sie hätte wohl eine gleich hohe Ablehnungsquote zur Folge.

Der Nutzen eines Tiefenlagers für die betroffene Region wird klar in Abrede gestellt.

- Die Hälfte aller Befragten (50%) ist nicht davon überzeugt, dass ein Endlager der betroffenen Region nützt. Zwei Drittel der Befragten gehen sogar davon aus, dass der Wert der Liegenschaften in der betroffenen Region sinkt. (Dieser Trend ist bereits zu beobachten.) Mehr als die Hälfte der Befragten sehen ausserdem Absatzprobleme für Landwirtschaftsprodukte, tiefere Attraktivität für Neuzuzüger, Attraktivitätsverlust im Bereich Freizeit, Erholung und Tourismus, sowie Unruhen und Spannungen auf die betroffene Region zukommen. Vor diesem Hintergrund tönt die Schlussfolgerung der Nagra «Die Akzeptanz ist schweizweit und in der betroffenen Region hoch» fast schon wie ein Verkennen der Tatsachen.

Die Verseuchung der Region kümmert nur eine kleine Minderheit.

- Interessant ist, dass nur 1/3 der Befragten eine Verseuchung der Umwelt durch das Lager für realistisch halten, obwohl bekannt ist, dass radioaktive Substanzen nach 10'000 – 100'000 Jahren an die Erdoberfläche diffundieren. Auch hält das ENSI unzweideutig festhält, dass der vollständige Einschuss radioaktiver Substanzen über sehr lange Zeiträume nicht möglich ist. Immerhin erfreulich ist, dass sich doch noch 46% der Befragten über Gesundheitsrisiken für sich und insbesondere spätere Generationen Gedanken machen.

Befragte, die sich keine Sorgen machen und ein Tiefenlager unterstützen, sind klar in der Minderheit.

- Nur ¼ aller Schweizweit Befragten würden sich keine Sorgen machen und das Tiefenlager unterstützen, wenn sie in der Region Nördlich Lägern zu Hause wären. Bei den restlichen ¾ variiert die Reaktion von ungutem Gefühl bis zu aktivem Widerstand. Ob sich dieses Resultat mit der Schlussfolgerung «die Akzeptanz ist schweizweit hoch» vereinbaren lässt, muss jeder für sich selbst beurteilen.

Die Frage, ob auch eine Tiefenlagerung im Ausland vorstellbar wäre, wenn dadurch signifikante Sicherheitsvorteile entstünden, sowie andere über das aktuelle Projekt hinausgehende, relevante Fragestellungen fehlen in der Umfrage völlig. Das USBT wird sich zu gegebenem Zeitpunkt mit einem entsprechenden ergänzenden Fragenkatalog an die Öffentlichkeit wenden.

24.3.2024, Harald Jenny

USBT-Unabhängiges Schweizer Begleitgremium Tiefenlager
c/o SICOA AG
Im RhyTech 17
CH-8212 Neuhausen a.Rhf
079 435 11 80
www.sicoa.ch/O-Opalinus-Project/